

Was ist Geschichte?

Schon auf den ersten Seiten dieses Theoriekapitels wird aufgefallen sein, daß die Begriffe Geschichte und Geschichtswissenschaft in durchaus verschiedenem Sinn gebraucht wurden. Wir wollen deshalb versuchen, nach den unterschiedlichen **Bedeutungen von Geschichte** zu fragen.

Mustert man die verschiedenen Verwendungen des Begriffs durch, dann stellt sich schnell heraus, daß ein erster Begriffsinhalt in dem gesehen werden kann, was Geschichte im engeren Sinne ist, nämlich **die Tat bzw. die Ereignisse (res gestae)**. Daneben aber ist Geschichte zum zweiten der **Bericht** oder die **Erzählung** von dem, was geschehen ist. Drittens ist darunter zu verstehen die Geschichtskunde oder die wissenschaftlich betriebene Form der Geschichtsschreibung im Sinne von **Historiographie**. Diese wissenschaftliche Form der Geschichtsschreibung stellt sich als außerordentlich differenziertes Unternehmen dar. Es gliedert sich in der Fülle der heute üblichen Differenzierungen zeitlicher, regionaler und gegenständlicher Art. Die [...] noch zu behandelnden Spezialgebiete von der Wirtschaftsgeschichte bis zur Mentalitätsgeschichte haben hier ihren Platz ebenso wie jene Konzepte, die auf eine vollständige, „totale“ Erfassung des historischen Prozesses abzielen. Schließlich ist Geschichte der übergeordnete Begriff für die **Gesamtheit der Prozesse**, in denen wir Menschen stehen, ist Bezeichnung für die Möglichkeiten menschlichen Handelns schlechthin, ist geradezu die Personifizierung der theoretischen Überfülle von Geschehenem oder Geschehendem. Diese Bedeutung von Geschichte erschließt sich in Wendungen wie „Verantwortlichkeit vor der Geschichte“, „historische Aufgabe“, „Last der Geschichte“. Diese vier Grundbedeutungen von Geschichte sollten unterschieden werden. Ihr Zusammenfließen in einen Begriff ist der semantische Beleg für den schon beobachteten Dualismus des **Objektcharakters von Geschichte** einerseits und des **subjektiven Elements** andererseits. [...]

Als **Objekt von Geschichte** hat sich schon früh die „**Menschenwelt**“ – wie Johann Gustav Droysen sagt – herausgestellt, und die heute entwickelten Definitionen dieses Gegenstandsbereiches weichen seit der Formulierung Bernheims aus dem Jahre 1908 nur noch graduell voneinander ab. Er hatte – damit schon erkennbar auf den Methodenstreit seiner Zeitgenossen reagierend – den Gegenstand von Geschichte in den „Tatsachen der Entwicklung der Menschen in ihren (singulären wie typischen und kollektiven) Betätigungen als soziale Wesen gesehen. Karl Georg Faber (1925-1982) definierte in seiner „Theorie der Geschichtswissenschaft“ von 1974 Geschichte als „menschliches Handeln und Leidens“; ich selbst habe zur gleichen Zeit als den Gegenstand der Geschichte „die Veränderung des Menschen in seinen gesellschaftlichen Verhältnisse in der Zeit“ sehen wollen.

Alle diese Definitionen sind geprägt von dem Bemühen, den **Gegenstandsbereich der Geschichte** nicht schon a priori definitorisch einzugrenzen. Vielmehr wird durch dieses und ähnliche Definitionen ein sehr weites thematisches Spektrum eingefangen und zugleich der Zeit- oder Veränderungsfaktor als wesentliches Interesse der Geschichte betont. Auch nehmen die heute verwendeten Definitionen alle die Einsicht in sich auf, daß Geschichte immer als kompliziertes **Nebeneinander von subjektivem und intentionalem Handeln** einerseits und als Prägung durch **strukturelle Bedingungen** andererseits zu verstehen ist. Dies wird vor allem in der Definition deutlich, die Erdmann Weyrauch 1979 entwickelt hat: Geschichte „ist der Gesamtkomplex menschlicher Praxis in der Vergangenheit in all ihren Veränderungen, seien sie durch absichtsvolles, zweckrationales Handeln, seien sie durch materielle Bedingungen und Bezüge bewirkt“. Wenn diese Definition die moderne Geschichtswissenschaft – wie ich glaube – anspricht, dann bedeutet sie zugleich, daß viele ältere Debatten um den individuellen oder kollektiven Charakter von Geschichte und damit um jeweils spezifische Arbeitsgebiete (Individualgeschichte, Sozialgeschichte) von der Realität der Geschichtsschreibung überholt worden sind. Die Geschichtswissenschaft ist in ihrer Themenauswahl durch zeittypische Fragekonstellationen beeinflusst, und sie hat gerade in den letzten Jahrzehnten erhebliche thematische Erweiterungen erfahren. Insofern kann es nicht darum gehen, einen traditionellen Gegenstandsbereich zugunsten eines neuen aufzugeben, sondern lediglich darum, die Doppelstruktur unseres Gegenstandes anzuerkennen und methodisch reflektiert und in Abhängigkeit vom gewählten Thema darauf zu reagieren.

(Aus: W. Schulze, Einführung in die Neuere Geschichte, Stuttgart 1996, S. 255-259)

Fragen:

1. Welche Bedeutungen von „Geschichte“ lassen sich unterscheiden und was ist damit gemeint?
2. Womit beschäftigt sich die Geschichte?
3. In Text ist die Rede von einem Dualismus bzw. von 2 Faktoren, die auf die Geschichte einwirken. Was ist damit gemeint und wie hängen beide zusammen?